

Auer Tageblatt

Bekanntmachung des Reichspräsidenten
und des Reichsministers der Reichsjustiz
vom 27. Mai 1926. — Erscheint werktäglich.
Sprech- und Anrufnummer Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnementpreise: Die Abonnementpreise
für das Erzgebirge sind: Jahresabonnement
12 Mark, halbjähriges 6 Mark, vierteljähriges
3 Mark, monatliches 1 Mark. Die Abonnement-
preise sind in Reichsmark zu zahlen.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1099

Nr. 122

Sonnabend, den 29. Mai 1926

21. Jahrgang

Warum Abd el Krim sich ergeben hat?

Er soll verbannt werden!

Paris, 27. Mai. Im Ministerrat, der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee stattfand, berichteten Ministerpräsident Briand und Kriegsminister Painlevé vor allem über das für Frankreich und die französische Öffentlichkeit wichtigste Ereignis: die Kapitulation Abd el Krims.

Nach der Bedrohung seines neuen Hauptquartiers Targuist durch die französische Offensive hatte sich Abd el Krim zu den Beni Harus geflüchtet. Die französische Fliegeraufklärung hatte aber seinen neuen Aufenthaltsort entdeckt.

Aus Furcht vor Fliegerbombardements und vor dem wachsenden Unzufriedenheit unter seinen Parteigängern ließ Abd el Krim am 25. Mai den französischen Behörden einen Brief zuschicken, worin er sich persönlich, seine Familie und seinen ganzen beweglichen Besitz unter den Schutz Frankreichs stellte.

Der Generalresident von Marokko Steeg verlangte aber als Vorbedingung die Freilassung sämtlicher Kriegsgefangenen.

Gleichzeitig hatte Abd el Krim den ihm treu gebliebenen Stämmen Mitteilung von seinem Kapitulationsbeschluss gemacht und sie zur Freilassung der Kriegsgefangenen aufgefordert. Trotz Niederlage und Mißstimmung wurde der letzte Wille Abd el Krims getreulich ausgeführt. 418 französische und spanische Kriegsgefangene trafen in den französischen Linien ein.

Zwischen dauerten die Kapitulationsverhandlungen mit Abd el Krim an. Man dachte zuerst daran, dem geschlagenen Anführer ein Flugzeug zur Verfügung zu stellen, was es aber vor, die Übergabe nachts in der Nähe von Targuist zu vollziehen. Den französischen Truppen wurden strengste Instruktionen gegeben, damit sich die Gefangenen reibungslos vollziehen. Heute nach 5 Uhr trat Abd el Krim vor den französischen Linien, etwa 20 Kilometer vor Tazza, mit seiner Frau und seiner ganzen Familie ein. Er wurde von dem französischen Obersten Girard empfangen und sofort im Automobil nach Tazza gebracht. Am Sonntag wird er in Fes eintreffen.

Inzwischen sind Verhandlungen zwischen der französischen und spanischen Regierung im Gange darüber, welchen Aufenthaltsort man ihm in Zukunft anweisen soll. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Doch versichert man, daß er jedenfalls weit von Marokko, in ein nicht-mohammedanisches Land verbannt wird.

Die französische Presse berichtet, daß Raïd Gaddu, der als Vizelegation an der Konferenz in Ujda teilnahm, bei den Kapitulationsverhandlungen keine geringe Rolle gespielt habe. Die Presse erzählt mit Begehren und in aller Breite folgende Anekdote: Zwei französische Flieger waren im Gebiet der Risseute gelandet. Sie wurden von Raïd Gaddu aufs freundschaftlichste begrüßt und mit Champagner traktiert. Gaddu erzählte ihnen dabei, daß Abd el Krim kapitulieren und die Kriegsgefangenen freigegeben werde. Er begleitete dann die beiden Flieger bis zu den französischen Linien und entließ sie dort unter größter Höflichkeit.

Zum deutsch-portugiesischen Handelsabkommen.

Berlin, 27. Mai. Die Deutsche Gesandtschaft in Lissabon hat dem portugiesischen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten am 25. Mai 1926 notifiziert, daß die deutschen gesetzgebenden Körperschaften das deutsch-portugiesische Handelsabkommen vom 20. März 1923 angenommen haben. Hiernach tritt das Handelsabkommen gemäß seinem Artikel 11 am 1. Juni 1926 in Kraft.

Generäle der Witos-Regierung im Gefängnis.

Warschau, 27. Mai. Die Generale Rozwadowski, Zagurski und Ingwinski, die auf der Seite der ehemaligen Regierung Witos gekämpft haben, wurden gestern nacht unter militärischer Bedeckung nach Wilna ins Gefängnis gebracht, wo sie wegen verschiedener strafbarer Mißbräuche, die sie sich früher angeblich haben zu Schulden kommen lassen, vor ein Militärgericht gestellt werden sollen.

Sächsische Abgeordnete vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 27. Mai. Heute begann vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ein Hochverratsprozeß gegen den Landtagsabgeordneten Max Hock aus Görsch und die frühere Landtagsabgeordnete Frieda Unger geb. Gert aus Vahr in Baden. Beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1923 Vorbereitungen zum Hochverrat getroffen und in Sitzungen und Versammlungen zum gewalttätigen Umsturz aufgefordert zu ha-

ben. Im August 1923 sollen sie in verschiedenen Versammlungen auch zur Bildung von bewaffneten Hundertschaften aufgerufen haben. Dies wird jedoch von den Angeklagten bestritten mit der Behauptung, sie hätten nur Agitation für ihre Partei getrieben. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

Freude in Spanien.

Madrid, 27. Mai. Heute findet in Taza der feierliche Unterwerfungsakt Abd el Krims unter den Schutz Frankreichs statt. Eine offizielle spanische Note besagt, daß spanische Offiziere bei dem Unterwerfungsakt zugegen sein werden. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Marokkaner 106 spanische Gefangene ausgeliefert haben. Die Unterwerfung des Marokkanerführers schaffe eine sehr günstige Lage, doch seien übertriebene Hoffnungen unangebracht. Es bleibe noch genug zu tun, um den Frieden zu befestigen und das Land zu organisieren. Der Umstand, daß Abd el Krim sich den Franzosen und nicht den Spaniern ausgeliefert habe, sei nicht ärgerlich, denn seine Unterwerfung sei die Frucht des gemeinsamen Vorgehens beider Heere, was das französische Oberkommando zuerst anerkennen werde.

Soweit die offizielle Note. „Debate“ sagt, daß Abd el Krim sich deshalb unter den Schutz Frankreichs stellte, entweder weil der Sultan in der französischen Zone residierte, oder weil er fürchtete, auf dem Wege zu der spanischen Front von den bisherigen Anhängern gefangen zu werden. Mehrere Zeitungen feiern die gute Wendung als einen persönlichen Triumph Primo de Rivera. „Liberal“ schreibt, daß die Befriedung Marokkos nicht abhängen von der Unterwerfung Abd el Krims, wenn diese auch sehr wichtig sei, sondern von der jetzt beginnenden politischen Kleinarbeit.

„Imparcial“ gibt Aussagen einer ungenannten Persönlichkeit wieder, die ausgesprochen hat, daß die Ereignisse die Pläne umgestoßen hätten. Die Regierung habe zwar mit der Unterwerfung Abd el Krims gerechnet, jedoch erst für später; jetzt habe die Regierung überraschend das große Los gewonnen. Diese günstige Tatsache müßte rasch mit aller Macht ausgenutzt werden. Das Problem trete jetzt in eine interessante, sehr schwierige Phase ein. Die öffentliche Meinung müsse aufgeklärt werden, daß die Unterwerfung Abd el Krims noch nicht automatisch den Frieden bringe, da noch bewaffnete Banden vorhanden seien.

Der Stamm der Tensaman Abergab gestern 750 Gewehre, sechs Kanonen und acht Maschinengewehre. Die Generale Sanjurjo, Saro und Jordana wurden durch die Verleihung von Marquis- bzw. Grafentiteln ausgezeichnet.

Ein Amerikaner über die Kriegsschuldfrage.

Neuyork, 27. Mai. Der Dozent für neuere Geschichte am Smith-Kollege, Professor Barnes, hielt in Atlantic-City eine scharfe Rede über die Frage der Schuld am Weltkrieg. Frankreich, sagte er, wollte das Elsass, Rußland die Dardanellen. Beide beschleunigten das Tempo der Rüstungen und damit den Ausbruch des Krieges, weil sie fürchteten, England könne abspringen. Serbien mußte mit Serajewo herhalten. Frankreich und Rußland sind daher die Alleinschuldigen am Kriege. Frankreich veranschuldete ungezählte Summen für die antideutsche Propaganda im In- und Auslande. Deutsche Kriegsgreuel wurden erfunden und mit den raffiniertesten Mitteln illustriert. Wachsfiguren gebaut mit abgehakten Händen, die als Modelle für die französischen Greuelbilder dienten. Professor Barnes kündigte an, daß er demnächst ein Buch über die Kriegsschuldfrage herausgeben werde.

Eine Abordnung der plattdeutschen Vereine Neuyorks bei Hindenburg

Berlin, 27. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag eine größere Abordnung des Plattdeutschen Volksfestvereins und der 83 plattdeutschen Vereine von Neuyork und Umgegend als Vertreter der etwa 800 Mitglieder dieser Vereine, die sich zurzeit auf einer Deutschlandreise befinden. Die Abordnung war von Vorstandsmitgliedern des Plattdeutschen Vereins Bremen und dem Bremer Gesandten in Berlin, Senator Dr. Nebelthau, begleitet. Der Präsident des Plattdeutschen Vereins Neuyork, Herr Claus Letjen, richtete an den Herrn Reichspräsidenten folgende Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Reichspräsident!
Die plattdeutschen Stammesbrüder von Amerika sind vonndage hierher kamen, Sie, Herr Reichspräsident, zu begrüßen. Ich kann wohl sagen, daß ich die Grüße von alle plattdeutschen Landsleute, die in Amerika sind, hier überbringen kann. Denn in ganz Amerika gibt es wohl keinen plattdeutschen, der nicht vor unser Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die größte Liebe und Verehrung hat. In Sie verkörpert sich die plattdeutsche Kraft und die plattdeutsche Tro.

Als das mit uns Vaterland so schlecht aussieht, kommt wir mitbringen und dahn, was wir dahn können soer das plattdeutsche Volk. Denn das Heimatland holt uns ja alle tohope, um Lengen un Leew na us Vaterland hat us über die solten See dräben. Das wir aber usen Kriegs- und Volkshelden von Hindenburg an düssen Tag de Hand drücken soer un em int Dge kicken drückt, das is us größte Freude und Stolz, un wir dankt von ganzen Garten, das wir vonndage de Ehre hefft, vor Sie tohahn.

Die plattdeutschen in Amerika holt in den groten Volksfestvereine, de alle de vülen Heimatvereine umfassen deit, tohope in düssche Tro un düsschen Glauben all über 50 Jahr. De Leew to use Muddersbraut hett us tohope sneerdt, und das schall so bleiben bis in alle Ewigkeit.

Just so ward use Dank ewiglich stahn soer usen Hindenburg, de de Ketter is von düssche Ehr un von düsschen Glauben. Grade das is us düssch-Amerikaner so deep int Hart gahn, das Se in hohen Aller noch de Bade von us düsschen Vaterland vorn sind. Mag us Herrgott geben, das Sie, Herr Reichspräsident, nach vüle Jahr in Kraft un Gesundheit us Volk vorangangt un em den Weg to Genigkeit, to Recht un Freiheit weist.

„Wir aber, de hier vor Sie stah, soer us olet Vaterland ewige Tro! Nehmt Sie dütt Angedenken, was wir mitbrächt hefft, ut mine Hand in Ehr Hand, dor steht allens inne, was us dat Hart soer Sie, us Hindenburg, bewegen deist.“

Der Reichspräsident erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

„Meine Herren!

Es ist mir eine besondere Freude, die Vertreter des „Plattdeutschen Vereins“ in Amerika bei mir begrüßen zu können. Ich weiß, mit welcher treuer Anhänglichkeit Sie der alten Heimat und der Muttersprache zugetan sind, welche guten kameradschaftlichen Zusammenhänge Sie untereinander pflegen und mit welcher menschenfreundlicher Gesinnung Sie für die hilfsbedürftigen Landsleute in Amerika stets sorgen. Mit besonderer Anerkennung gedenke ich heute, wo ich Sie persönlich vor mir sehe, all dessen, was Sie in der Robzeit des deutschen Volkes für die alte Heimat getan haben. Die alte Treue hat sich hier durch hilfsbereite Tat trefflich bewährt. Ihnen hierfür herzlich zu danken ist mir eine angenehme Pflicht. Ich hoffe, daß Sie bei Ihrem Besuche im alten Vaterlande angenehme Eindrücke erhalten und die alten Bande, die Sie mit dem Deutschen Reiche, seiner Sprache und seiner Kultur stets verknüpft haben, festigen und stärken. So werden Sie auch dazu beitragen können, Mittler zwischen Ihrer alten und neuen Heimat zu sein und die guten Beziehungen, die das Deutsche Reich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika verbindet, zu vertiefen und auszubauen. In dieser Erwartung heiße ich Sie mit bestem Dank für die mir persönlich entgegengebrachte Ehrung und Ihre guten Wünsche von Herzen bei und brüderlich willkommen.“

Zusammenbruch Kulisfers.

Berlin, 27. Mai. Als Künstler heute während der Verhandlungspause den Saal verließ, erlitt er, wohl infolge der vorhergehenden scharfen Auseinandersetzungen mit Holzmann einen schweren kampfartigen Anfall. Er mußte auf eine Bank auf dem Korridor niedergelegt werden, wo sich die Angehörigen und die Ärzte um ihn bemühten. Dann wurde die Sitzung abgebrochen und auf Sonnabend vertagt. Kulisfer, der noch im Gerichtsgebäude eine Einspritzung erhielt, wurde im Krankenauto nach seiner Wohnung gebracht.